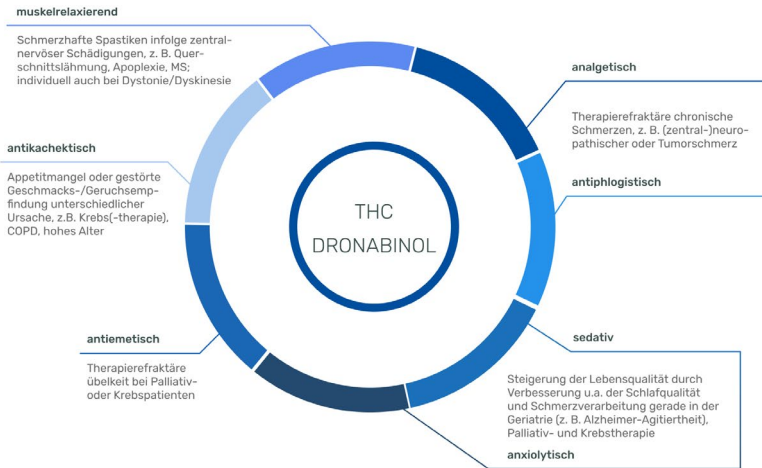
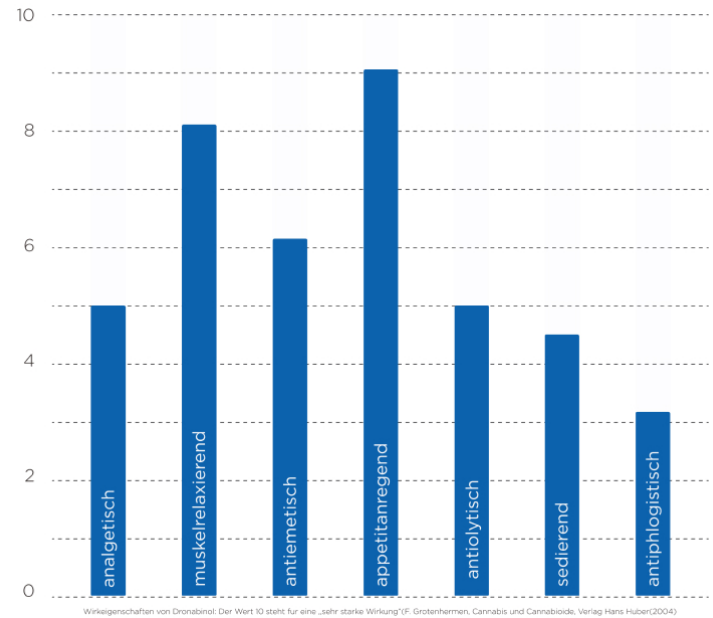


Wirkprofil Dronabinol

Cannabinoidhaltige Arzneimittel können für die Behandlung an diversen Indikationen eingesetzt werden. Ein Arzt kann prinzipiell bei empfänglichen Erkrankungen mit dem Ausfall an konventionellen Therapien für jede Indikation cannabishaltige Arzneimittel verordnen. Nach aktuellem Forschungsstand wirken cannabidnoidhaltige Arzneimittel rein symptomatisch.



Die Cannabispflanze hat über 100 verschiedene Cannabinoide. Davon werden die zwei am häufigsten erforschten Cannabinoide THC und CBD für Therapien angewendet. Basierend auf dem jeweiligen THC-CBD-Verhältnisses kann ein Arzt den Vorteil bestimmter Arzneimittel für die Behandlung bewerten.



Wissenschaftliche Literatur nach Indikation und Symptomatik:

Schmerz

Schon lange wird Cannabis zur Behandlung von Schmerzen eingesetzt. Durch die Entdeckung des Endocannabinoidsystems (ECS) war es fortan möglich den Wirkmechanismus der (Phyto-) Cannabinoide zu entschlüsseln.

Durch die Bindung an die Endocannabinoidrezeptoren CB1 und CB2 und die dadurch stattfindende retrograde Hemmung, wird neuronale Überaktivität abgeschwächt und die Schmerzwahrnehmung verändert. Durch seine Neuroprotektivität und Neuroplastizität hat Dronabinol Einfluss auf das Schmerzgedächtnis und beugt somit einer Chronifizierung von Schmerzreizen vor.

Auch der Einsatz von Dronabinol in Kombination mit Opioiden ist sinnvoll und äußerst wirksam. Die Wechselwirkung des ECS mit dem Endorphinsystem ermöglichen diese synergistische Wirkung.

Aufgrund des breiten Wirkspektrums, der guten Verträglichkeit und der außerordentlichen therapeutischen Breite, stellt Dronabinol eine sehr gute Add-On Option für Schmerzpatienten dar.

Übelkeit und Erbrechen

In den USA hat sich Dronabinol als wirkungsvolles Mittel bei durch Chemotherapie induzierter Übelkeit und -Erbrechen etabliert. Einige Richtlinien schlagen den Einsatz von Dronabinol bei dieser Indikation vor, da viele betroffene nicht oder nur unzureichend auf die Therapie mit Steroiden bzw. 5-HT3- und NK1-Antagonisten ansprechen.

Die Wirkung scheint über Cannabinoidrezeptoren im Nucleus tractus solitarius vermittelt zu werden, der genaue Mechanismus der antiemetischen Wirkung ist aber noch nicht vollständig geklärt.

Spastik, Tremor und Rigor

Neurodegenerative Krankheiten wie Parkinson und Multiple Sklerose gehen meist mit Muskelspastiken und einem erhöhten Muskeltonus einher. Auch Patienten mit anderen Diagnosen leiden an ähnlichen Symptomen. Durch die analgetische, muskelrelaxierende und stimmungsaufhellende Wirkung, aber auch Verbesserung der Blasen- und Darmfunktion, sowie der Gehfähigkeit, verhilft Dronabinol den betroffenen zu mehr Mobilität und letztlich einer erhöhten Lebensqualität.

Das Sedierungspotential und generell das gesamte Nebenwirkungsprofil von Dronabinol ist im Vergleich zu den konventionell eingesetzten Therapeutika bei Spastiken und Tremor weniger ausgeprägt.

Kachexie und Appetitlosigkeit und Erbrechen

Die Therapie der Kachexie gestaltet sich aufgrund sehr komplexer Symptomatik als äußerst schwierig. Orale sowie parenterale Ernährung reicht meist nicht aus, um einem Gewichtsverlust entgegenzuwirken bzw. erhöht in der Regel lediglich den Körperfettanteil, während ein Anstieg des Körpereiweiß angestrebt wird. Die appetitstimulierende Wirkung von Dronabinol wurde in klinischen Studien bei Krebs- und Aids-Patienten klar definiert. Vielen Patienten geriatrischen, AIDS- aber auch Krebspatienten hilft eine Dronabinoltherapie sowohl gegen die Nebenwirkungen Ihrer eigentlichen Medikation, als auch gegen die Krankheitssymptome selbst.

Zwischenergebnisse der Cannabisbegleiterhebung zu Dronabinol

Das am 10.03.2017 in Kraft getretene „Gesetz zur Änderung betäubungsmittelrechtlicher und anderer Vorschriften“ erweitert die Möglichkeiten indikationsunabhängig Cannabisarzneimittel zu verordnen.

Hier sollen innerhalb der Cannabisarzneimittel die Dronabinol-basierten Rezepturen in den Fokus genommen werden, wobei es wichtig ist zu erwähnen, dass die Begleiterhebung kontrollierte, randomisierte Studien nicht ersetzen kann.

Aufgrund der sehr hohen Fallzahl von insgesamt 6485 Patienten, die mit Dronabinol behandelt wurden, ist es möglich Subgruppen zu bilden. Insgesamt gingen bis zum Stichtag 11.05.2020 10010 vollständige Datensätze ein.

Vergleich der Cannabisarzneimittel in der Begleiterhebung bei ausreichender Fallzahl

Fälle gesamt	Altersdurchschnitt in Jahren (Spanne)	Anteil Männer (%)	Anteil Therapieabbruch (davon Anteil der Verstorbenen [%])
Dronabinol (n=6485)	60 (0-102)	42,4	39,8 (23,7)
Schmerz (n=4858)	60 (0-102)	41,6	37 (12,7)
Spastik (n=476)	51 (0-90)	47,9	27,7 (8,3)
Anorexie/Wasting (n=534)	67 (1-98)	44,2	61 (57,8)
Übelkeit/Erbrechen (n=278)	67 (0-98)	39,2	70,9 (69,0)
Cannabisblüten (n=1818)	46 (0-93)	68	12,2 (19,3)
Schmerz (n=1187)	48 (0-93)	66	12 (16,1)
Spastik (n=267)	45 (21-74)	67,4	10,5 (7,1)
Anorexie/Wasting (n=71)	51 (17-83)	66,2	25,4 (61,1)
Übelkeit/Erbrechen (n=15)	58 (19-80)	73,3	46,7 (42,9)

Sativex (n=1309)	57 (0-96)	46,4	42,2 (7,8)
Schmerz (n=935)	58 (0-96)	44,4	44,3 (5,6)
Spastik (n=263)	52 (1-90)	50,6	35,4 (8,6)
Anorexie/Wasting (n=24)	57,5 (4-87)	37,5	45,8 (63,6)
Nabilon (n=29)	59 (13-82)	41,4	41,4 (16,7)
Schmerz (n=20)	59 (29-82)	40	30 (16,7)

Krebs

Bei 1473 mit Dronabinol behandelten Patienten lag eine bösartige Neubildung vor. Die meisten Verordnungen wurden mit 46% durch Anästhesisten ausgestellt. In 68% der Fälle wurde die Zusatzbezeichnung „Palliativmedizin“ angegeben. Innerhalb der Onkologiepatienten wurden neben Schmerzen (46%) auch Anorexie/Wasting (29%), Spastik (1%) und weitere Symptome (23%) behandelt. Diese ergeben sich laut Freitext aus Übelkeit/Erbrechen (15%) sowie Schlafstörungen, Unruhe, Anspannung, Fatigue, Appetitmangel und Symptom-Kombinationen.

In 57% der Fälle wurde die Therapie vor Ablauf eines Jahres beendet. Davon 18% wegen nicht ausreichender Wirkung und 58% aufgrund von Todesfällen.

Schmerz

Rund 75% der mit Dronabinol behandelten Patienten leiden an Schmerzen verschiedenen Ursprungs. Mit 60% stammen die meisten dieser Verordnungen von Anästhesisten. In 29% aller Fälle wurde der Therapieerfolg bezogen auf die Schmerzen mit „deutlich verbessert angegeben.“

Hauptgrund für einen Abbruch bzw. eine Beendigung der Therapie vor Ablauf eines Jahres war mit 47% eine nicht ausreichende Wirkung.

Spastik

Rund 7% der Dronabinolpatienten erhielten den Wirkstoff zur Behandlung einer Spastik. Ein Drittel der Verordnungen kam von Neurologen, ein Viertel von Anästhesisten. In 39% der Fälle wurde der Therapieerfolg mit „deutlich verbessert“ angegeben. In 40,9% der Fälle erfolgte der Therapieabbruch aufgrund von unzureichender Wirkung.